

Die Turbulenzen gehen weiter – aus der Arbeit des Instituts für Geographie der Universität Innsbruck

Der letzte Bericht aus dem Institut für Geographie endete mit der Feststellung, dass wohl weitere unruhige Jahre bevorstehen und neue Herausforderungen anstehen werden:

1. Die Einführung der Studiengebühren ab WS 2001/2002 stellt eine markante Zäsur im Hinblick auf die Zahl der Studierenden dar.
2. Durch die zeitgleiche Implementierung des neuen Dienstrechts für Universitätsbedienstete werden alte Strukturen verändert und viele Unsicherheiten geschaffen.
3. Die geplante Überführung der österreichischen Universitäten in den Status der Vollrechtsfähigkeit unter den neuen Richtlinien des UG 2002 wird weitere Probleme und Ungewissheiten mit sich bringen.

Weitere Umstrukturierungsmaßnahmen werden deshalb nötig sein, um die Stellung des Instituts zu sichern oder zu verbessern.

Personal

Seit Februar 2002 ist Prof. Borsdorf für die Leitung des Instituts für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien freigestellt. Als Vertreter wurde in einem internen Berufungsverfahren Prof. Martin Coy ausgewählt, der zuerst im Rahmen einer Gastprofessur und dann ab Frühjahr 2003 als Professor auf Zeit diese Tätigkeit ausübt. Dr. Wilfried Keller tritt

im Jahr 2003 (siehe Beitrag Leidlmair) seinen wohlverdienten Ruhestand an. Seine Stelle teilen sich - gemäß neuem Dienstrecht zeitlich befristet - Dr. Maria Wastl und Dr. Clemens Geitner. Im Herbst 2002 endete die Teilkarenzierung von Dr. Haimayer, seine Vertreterin Dr. Gertraud Meißl wechselte auf eine Stipendiatenstelle im Rahmen des Hertha-Firnberg Programms. Auch im Bereich des nichtwissenschaftlichen Personals hat es einen Wechsel gegeben: Bernd Öggl wurde im Juli 2002 durch Thomas Köhle abgelöst.

Dissertationen, Habilitationen

Im Berichtszeitraum wurden am Institut für Geographie sechs Promotionsverfahren abgeschlossen: Es sind dies Rudolf Sailer (betreut von Prof. Kerschner), Andreas Hertl (betreut von Prof. Kerschner), Junun Sartohadi (betreut von Prof. Stötter), Susan Gwalema (betreut von Prof. Erhard), Christoph Höbenreich (betreut von Prof. Erhard) sowie Günter Hagen (betreut von Prof. Borsdorf).

Das im Herbst 2000 eröffnete Habilitationsverfahren von Frau Dr. Paal (Titel der Habilitationsschrift: „Europa der Metropolen - Tertiärisierungs- und Spezialisierungstendenzen in europäischen Agglomerationsräumen“) wurde im Frühjahr 2001 mit der Verleihung der Lehrbefugnis für das Fach Geographie abgeschlossen. Im Frühjahr 2002 wurde Herr Dr. Kurt Nicolussi für das Fach

Geographie habilitiert. Der Titel seiner kumulativen Habilitationsschrift lautet: „Dendrochronologische Untersuchungen im mittleren Ostalpenraum“.

Stipendiaten und Gastforscher

Die Zahl der Stipendiaten am Institut für Geographie ist ähnlich hoch wie im letzten Berichtszeitraum. Mit Frau Dr. Gertraud Meißl hat das Institut erstmals eine Hertha-Firnberg Stipendiatin des FWF. Dieses Stipendium dient zu spezieller Förderung hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen, die eine Hochschullaufbahn einschlagen wollen.

Der Verein zur Förderung der Ausbildung und Tätigkeit von Südtirolern an der Landesuniversität Innsbruck förderte dankenswerterweise die Dissertationsprojekte von Mag. Sabine Mahlknecht und Mag. Andreas Zischg.

Zwei weitere Stipendienstellen (Margreth Keiler, Sven Fuchs) wurden durch die Münchener Rückversicherung gesponsert.

Für Susan Gwalema, M.Sc. (aus Tansania) und Junun Sartohadi, M.Sc. (aus Indonesien) ging der jeweils durch den ÖAD unterstützte Aufenthalt am Institut für Geographie zu Ende; für Andreas Hertl endete der Aufenthalt als Madame-Curie-Stipendiat der EU.

Aus der Sicht der Institutsleitung ist diese Entwicklung des sog. „wissenschaftlichen Nachwuchses“ als sehr positiv zu bezeichnen.

Diplomarbeiten

Viele Diplomarbeiten weisen sowohl inhaltlich als auch methodisch ein sehr

hohes Niveau auf. Wie bereits im letzten Bericht dargestellt, spielt dabei der Einsatz von GIS-Technologien eine immer größere Rolle. In der Möglichkeit, Raumprozesse und -phänomene nicht nur qualitativ zu beschreiben, sondern auch quantitativ analysieren zu können, liegt großes Zukunftspotenzial für die gesamte Geographie. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Absolventen, die diese Methodik beherrschen, ohne große Schwierigkeiten nach der Sponsion mehr oder weniger sofort einen Arbeitsplatz bekommen bzw. im Rahmen eines Promotionsstudiums ihre Fertigkeiten weiter entwickeln können.

Gastprofessoren, ERASMUS-Austausch

Zwei Gastprofessuren bereicherten im Sommersemester 2001 (Prof. Shaul Krakover, Israel) und im Sommersemester 2002 (Prof. Martin Coy, Tübingen) das Angebot der Lehrveranstaltungen.

Eine Erfolgsgeschichte ist weiterhin das von Prof. Frantz koordinierte vielfältige Angebot des ERASMUS-Austauschprogramms, das in den beiden Studienjahren wiederum von 12 bzw. 16 Studenten/innen genützt wurde. Damit nutzt fast die Hälfte der Absolventen diese großartige Chance.

Daneben nahmen am ERASMUS Intensive Course in Portugal fünf Studierende der Geographie aus Innsbruck teil. Fünf Mitglieder des Instituts besuchten im Rahmen der ERASMUS-Dozentenmobilität Partnerinstitute. Die Zahl der ERASMUS-Studenten, die von Partner-

instituten kommen, ist leider nach wie vor vergleichsweise gering.

Weiterhin steigend ist der Anteil der Studierenden aus dem Ausland. Etwa 35% aller Geographiestudenten/innen kommen nicht aus Österreich, wobei Deutschland, Italien/Südtirol sowie Luxemburg den größten Anteil haben.

Vorträge, Kolloquien, Veranstaltungen

Die Zahl der Vorträge, die im Rahmen eines Geographischen Kolloquiums stattfanden, ist zwar auf sechs gestiegen, nach wie ist dies für ein aktives Geographieinstitut aber als relativ gering zu bezeichnen. Dr. Michaela Paal (Wien), Prof. Lee Boon-Thong (Malaysia), Prof. Christoph Stadel (Salzburg), Dr. Bernhard Krummenacher (Davos), Prof. William Loy (Oregon, † 2003) sowie Dr. Max Maisch (Zürich) berichteten von ihren Forschungsschwerpunkten.

Im Rahmen eines großen Start-Workshops wurde das Projekt des Tirol Atlas in der Aula Universität präsentiert und diskutiert. Weitere kleinere Veranstaltungen rundeten die Außenwirkung des Tirol Atlas Projekts ab.

Im Rahmen des EU-Projekts OMEGA wurde vom Institut für Geographie ein Workshop organisiert und im Oktober 2001 im Alpinarium Galtür durchgeführt.

Funktionen

Mitglieder des Instituts üben hochrangige Funktionen auf nationaler und internationaler Ebene aus. Prof. Borsdorf wurde zum Leiter des Instituts für Stadt und Regionalforschung der Österr. Aka-

demie der Wissenschaften in Wien bestellt. Daneben wirkt er als Mitglied der österreichischen UNESCO-Kommission sowie als österreichischer Delegierter zur COST-Action C10 der Europäischen Union. Prof. Kaser ist weiterhin Sekretär der *International Commission on Snow and Ice* (ICSI).

Forschungsprojekte

Die Situation der Forschung am Institut für Geographie ist wie bereits im letzten Bericht als sehr positiv zu bezeichnen. Dies wird durch die Anzahl der Forschungsprojekte eindeutig belegt.

Im Berichtszeitraum befassten sich fünf FWF-Projekte mit Fragen der Klima-Gletscher-Beziehung. Während zwei Projekte von Prof. Kaser in Peru und ein Projekt von Prof. Stötter in Island jeweils die rezenten Verhältnisse untersuchen, setzen sich die beiden von Prof. Kerschner geleiteten Projekte mit den Bedingungen im ausklingenden Spätglazial bzw. Frühholozän auseinander.

Zwei FWF-Projekte haben human-geographische Fragestellungen zum Inhalt. Das von Prof. Steinicke geleitete Projekte untersucht Counterurbanisierungsprozesse in der Sierra Nevada, Kalifornien, während sich das Projekt von Dr. Scharr mit Entwicklungen in der Bukowina beschäftigt (siehe Beitrag dieses Heft).

Im Berichtszeitraum hat Prof. Borsdorf ein im Rahmen der sog. Kulturlandschaftsforschung (Forschungsförderung durch das BMWUK) laufendes Projekt zur Urbanisierung abgeschlossen.

Darüber hinaus begannen im Berichtszeitraum das Interreg III A Pro-

jekt Interaktiver digitaler Tirol Atlas sowie das von der Europäischen Union innerhalb des 5. Rahmenprogramms finanzierte Projekt OMEGA (siehe Beiträge Rabl et al. sowie Geist).

Das Institut für Geographie ist weiterhin an zwei Projekten am alpS-Zentrum für Naturgefahren-Management (siehe Beitrag Meißl & Stötter) beteiligt, die sich mit Fragen der Niederschlag-Abfluss-Beziehung auseinandersetzen. Projekte mit Wirtschaftsunternehmen runden das sehr positive Bild ab.

Publikationen

Die Publikationstätigkeit der Institutsmitglieder ist weiterhin sehr positiv (siehe Aufstellung in diesem Heft). Es wird jedoch in Zukunft verstärktes Augenmerk darauf gelegt werden müssen, wissenschaftliche Artikel in hochwertigen, von unabhängigen Gutachtern kontrollierten Journalen einzureichen. Wie bereits beim letzten Bericht festgestellt, werden die Mitglieder des Instituts eine Lösung anstreben müssen, die sowohl den internationalen Anforderungen der „scientific community“ als auch den durch den landeskundlichen Schwerpunkt bedingten regionalen Bedürfnissen gerecht wird.

Nach langen Diskussionen und Vorarbeiten erschienen im Herbst 2002 die ersten beiden Bände des Exkursionsführers von Tirol (siehe Beitrag Steinicke).

Corporate identity, Geographie von Gebirgsräumen

Das Institut liegt mit der Schwerpunktdefinition Geographie von Gebirgsräumen auf einer Linie mit der Univer-

sität. Hier wird auf Rektorenebene die Konzentration auf wenige Schwerpunkte diskutiert, durch die es zu einer international wahrgenommenen Profilbildung kommen soll. Ein über alle Fakultäten hinweg reichender Schwerpunkt soll dabei der Alpine Raum sein.

Im Hinblick auf die „corporate identity“, die auch mit der Definition eines Schwerpunkts in Forschung und Lehre einhergeht, wurde ein neues Logo gesucht und gefunden. Im Rahmen eines Wettbewerbs setzte sich ein Logovorschlag



Im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ wurden am 11. Juni 2002 die von einer Jury gekürten Preisträger/innen des Logowettbewerbs präsentiert: Siegerin wurde Rita Kraxberger (li.), der zweite Rang ging an Maria Habernig und Platz drei an Martin Mergili.

Bild: Haffner

durch, der gleichermaßen für den Standort, das Fach und die schwerpunktmäßige Ausrichtung stehen soll.

Dieses Logo wird mit verschiedenen Texten in der Zukunft sowohl für das Institut, die Geographische Gesellschaft als auch für Projekte stehen, die alle unter dem Deckmantel „Geographie Innsbruck“ firmieren werden.

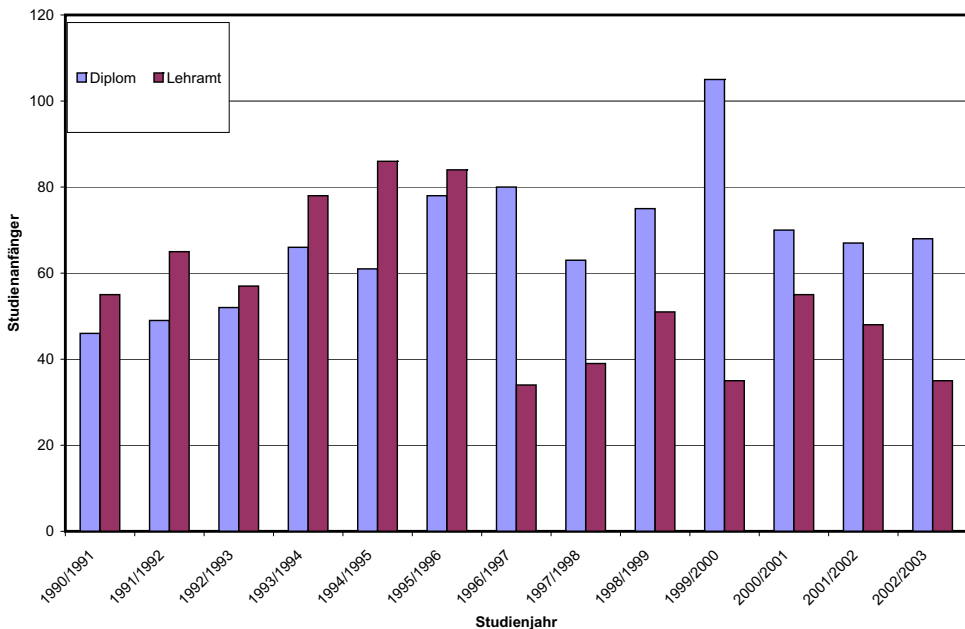
Studentenzahlen

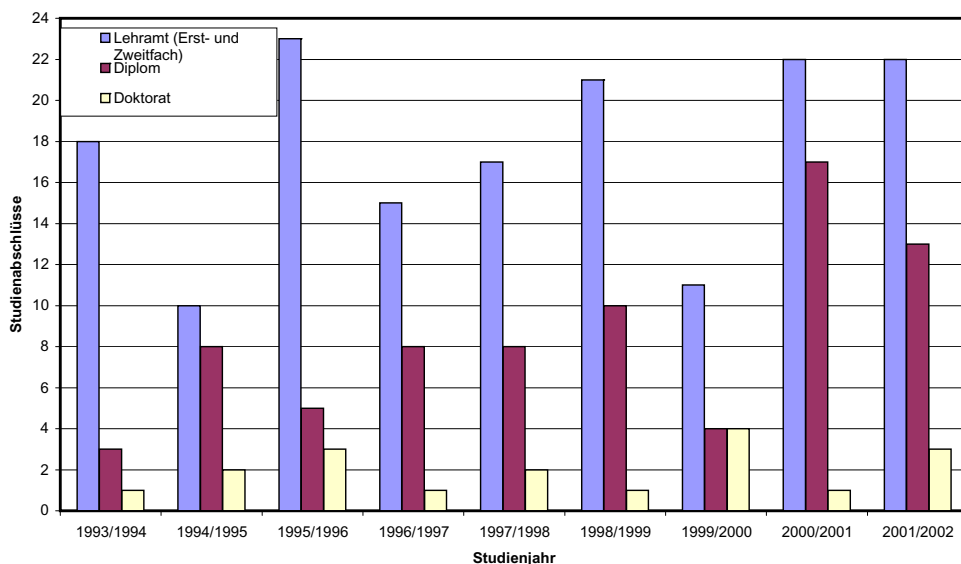
Im letzten Bericht aus dem Institut für Geographie wurde die Vermutung angestellt, dass sich die Einführung der Studiengebühren ab dem Wintersemester 2001/2002 markant auf die Zahl der Studierenden auswirken würde. Dies trifft nur insoweit zu, als die Zahl der Immatrikulierten deutlich gesunken ist. Bei den Studienanfängern lässt sich diese einschneidende Zäsur nicht erkennen. Mit 103 ist die offizielle Zahl der Studien-

anfänger zwar geringer als in den letzten beiden Studienjahren (2000/2001: 125; 2001/2002: 115), bleibt aber innerhalb des statistischen Schwankungsbereichs des langjährigen Mittelwerts.

Wenn man von Extremjahren wie 1999/2000 absieht, hat sich die Zahl der Studienanfänger mehr oder weniger stabilisiert. Sie liegt bei etwa 70 im Diplomstudiengang und zwischen 40-50 im Lehramtsstudium.

Eine durchaus sehr positive Entwicklung ist bei den Studienabschlüssen zu beobachten, deren Summe (Diplom, Lehramt und Doktorat) in den letzten beiden Studienjahren (2000/2001: 40; 2001/2002: 38) deutlich über den Zahlen der Vorjahre lag. Damit zeigt sich auch eine erste positive Veränderung der relativ hohen drop-out Rate. Durch die neuen Studienpläne und die Studien-





gebühren ist eine weitere Verbesserung der Situation zu erhoffen.

Zielvereinbarungen

An der Schwelle zu einer neuen Form der Universität ist es sicherlich angebracht, über die Zukunft nachzudenken und sich Ziele vorzugeben.

Mit den neuen Studienplänen hat das Institut für Geographie in der Lehre einen guten Schritt in Richtung berufsorientierter Ausbildung getan. Im Zusammenspiel mit der Einführung der Studiengebühren wurde das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Studienanfängern und Absolventen deutlich verbessert.

Es muss deshalb eine klare Zielvorgabe sein, die Abschlusszahlen in Zukunft entsprechend hoch zu halten (d.h. in Summe etwa bei 40). Um das hohe Niveau der Lehre aufrecht erhalten zu können, ist die Erhaltung des Personalbestandes in der Zukunft eine wesentliche Voraussetzung.

Wenn es dem Institut gelingt, das sehr hohe Niveau im Forschungsbereich zu halten, das sich durch die Vielzahl der wissenschaftlichen Projekte ausdrückt, ist das durchaus als Erfolg zu werten. Eine Verbesserung lässt sich hier im Bereich der Publikationen erreichen, wo eine Steigerung im Hinblick auf die internationale Bewertung anzustreben ist.

Schlussbemerkung

Es ist zusammenfassend als sehr positiv zu beurteilen, wenn Ziele hoch gesteckt werden können und eine große Chance für das Erreichen besteht. Derartige Zielvorgaben sind ein wesentlicher Schritt, um für die Zukunft gewappnet zu sein. Wenn das Institut für Geographie in Forschung und Lehre stark ist, besteht auch unter erneut veränderten Vorgaben keine Gefahr, irgendwelchen Einspar- oder Umstrukturierungsmaßnahmen zum Opfer zu fallen.

Johann Stötter